

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 19

Artikel: Schweizer des Jahres : Moritz Leuenberger
Autor: Tobel, Urs von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moritz Leuenberger

Während die SP weiter den Kapitalismus überwinden will, hat Moritz Leuenberger als Implenia-Verwaltungsrat bereits Tage nach seiner Demission die Sozialdemokratie überwunden. Im Januar 2011 wählen die Fernsehzuschauer Moritz Leuenberger dennoch zum Schweizer des Jahres. Nach der Schneeschmelze wird im Mittelpunkt der Schweiz, auf der Älgi-Alp in Obwalden, im Rahmen einer Feier, sein Name in Stein gemeisselt und verewigt. Hier seine ungehaltene Festrede:

«Liebe Schweizerinnen, liebe Inner-schweizer, die Wahl eines Ex-Bundesrates zum «Schweizer des Jahres» ist gewöhnungsbedürftig, besonders wenn der betreffende für den EU-Beitritt weibelt und am SP-Parteitag die Internationale singt. Und ausgerechnet in Obwalden wird mein Name verewigt – obwohl ich gerade hier das Projekt «Wohnzonen für Superreiche» bekämpfte.

Die Wahl habe ich wohl meinen Tränen zu verdanken, die von Herzen kamen und die ich im Herzen der Schweiz, beim Durchstich der Gotthardröhre, vergoss. Allein das Wort «Gotthard» lässt jeden senkrechten Schweizer an 1291 und an das Reduit denken. Doch deswegen weinte ich nicht. Meine Tränen flossen, weil die Schweiz mit der Gotthardröhre einen entscheidenden Beitrag zum Zusammenwachsen von Europa leistet. Sorry, liebe Leuenberger-Wähler, Ihre Wahl beruht wohl auf einem Irrtum.

Als Tunnelbauer der ersten Stunde feierte auch Dölf Ogi den Durchstich. Wir fielen uns in die Arme, was meine Wähler folgendermassen interpretierten: Endlich sei der links-rechts-Knatsch vorbei, der die ganze Schweizer Politik seit Jahren blockiert. Leider irrten auch sie sich. Eine Freundschaft zwischen zwei Ex-Bundesräten schert die aktiven Politiker nicht. Sorry, für den zweiten Irrtum.

Politisch ist meine Wahl trotzdem bedeutungsvoll. Denn zweifellos wird die SVP-Initiative für die Volkswahl des Bundesrates angenommen. Ebenso klar ist, dass wieder einmal Männer für den Bundesrat kandidieren werden – und gerade Männertränen sind entscheidend. Das Fernsehen lechzt nach ihnen. Kandidaten mit Weinmehmungen empfehle ich, am 1. August die Rede auf dem Rütli zu halten. Dort ist mit Krawallen und Tränengas zu rechnen.»

URS VON TOBEL

Die Freidenker

Die Freidenker-Vereinigung Schweiz (FVS) ist so frei: Wenn jemand lamentiert, Kreuze in Schulzimmern penetrierten in ungebührlicher (und die Menschenrechte verachtender) Weise die Gehirne (Seelen dürfen wohl nicht sein) seiner Kinder, ist die FVS flugs zur Stelle. Auf jeden Fall hat sie David S., vor seiner Konversion zum Freidenkertum selbst ernannter Pastor der Kirche der Heiligen Pilze der Schweiz, der den Fliegenpilz als Gottes Sohn bezeichnet hat, sofort Unterstützung bis zum Bundesgericht zugesagt, und die Schulleitung des Dörfchens Triengen im Kanton Luzern ersetzte die grausamen Kruzifixe durch schlichte Kreuze ohne Leib.

Und nun, als ob sie Blut geleckt hätte, geht die Vereinigung in die mediale Offensive, das heisst, es gibt Freidenker, die gegen Gipfelkreuze auf Bergen und Hügeln vorgehen wollen. Das Kreuz, Symbol der Unterdrückung, Machtsymbol. Nieder damit! «Freidenker» schränken nicht nur ihren geistigen Aktionsradius ein; ihre Konsequenz ist beeindruckend: Seit sie Kreuzungen meiden, sieht man sie immer öfter auf Kreiseln ewig ihre Runden drehen, und es gibt Ortschaften, die sie völlig meiden: Kreuzlingen, Kreuznach, von Heiligkreuz zu schweigen.

Es gibt das Gerücht, dass man sich als nächsten Schritt die Ausrottung des Maultiers auf die Fahnen schreiben wolle, denn Freidenker, wer hätte das erwartet, haben offensichtlich eine Mission: Das Maultier ist schliesslich das Produkt einer Kreuzung von Pferdestute und Eselhengst. Wann Kreuzotter, Kreuzkröte, Kreuzspinne und all die pflanzlichen Kreuzungen auf den Index der Freidenker (das war doch irgendeinmal ein Widerspruch in sich gewesen, oder täusche ich mich?) kommen, ist eine Frage der Zeit. Und irgendwann werden sie die frei denkenden und experimentierenden Naturforscher auf den Scheiterhaufen bringen.

FVS – Fanatische Verdreher-Sekte. Glückliche Menschen, die sich nie das Kreuzband reissen werden, die, einfach gestrickt, auf keiner Nähmaschine einen Chrüzli-Stich vollziehen werden, und beim Kartenspiel steigen alle Mitglieder auf die deutschen Karten um: Lieber Eicheln als Kreuz. Und David Sch.? Er wird zum Märtyrer wie Valentin A., der Walliser Lehrer, der entlassen wurde, weil er keine Kreuze in der Schule wollte. Vielleicht müsste die FVS (Fraktion vorlauter Seelenretter) ihrem Konvertiten David Sch. einmal einen Spitzel auf den Hals

hetzen: Heilige Pilze wachsen gerne im Jura, am liebsten in der Gegend um (nomen est omen) Sainte-Croix.

PETER WEINGARTNER

Michi von der Heide

Sehr geehrte Nebelspalter-Redaktion

Wir möchten gerne Michael von der Heide zum Schweizer des Jahres (2010) wählen. Herr von der Heide ist seit 1998 Mitglied in unserem Verein und setzt sich schon seit Längerem für unsere Anliegen ein. Zwischen 2001 und 2005 war er Vorsitzender der Sektion Zürich und im Ausschuss des Dachverbands «Sch-sch» (Schweiz schwul) tätig. Bekannt ist sein Einsatz während des letzten Eurovision Song Contests. Herr von der Heide ist ausserdem ehrenamtlicher Chorleiter des Männerchors «Alpenrosette».

Wir denken, dass unser prominentes Mitglied die richtige Wahl ist. Sein charismatisches Lächeln und der Lebensoptimismus, den er ausstrahlt, bezaubern nicht nur Homosexuelle (Schwuler), sondern auch Heterosexuelle. Wir, also die Schwulen, schätzen auch Michaels Unbefangenheit mit der Homosexualität. Er steht offen dazu, dass er schwul (homosexuell) ist. Noch immer trauen sich viele Homo-, aber auch Heterosexuelle nicht, zu ihrer Hetero-bzw. Homosexualität zu stehen. Der Schwulenverband «Sch-sch» (Schweiz schwul) versucht diese gesellschaftliche Hürde zu überwinden.

Wie Ihnen vielleicht bekannt ist, ist Herr von der Heide bereits Träger des «Schwulen Gürtels 2007» und Gewinner der «Schwulen Stimmgabel 2008». Vorigen Jahres hat er ausserdem den begehrten «Warmen Oskar» gewonnen. Und 2005 erhielt unser Gründungsmitglied den nur alle drei Jahre verliehenen «Schwulen Ring» für sein bisheriges Lebenswerk.

Mit hochachtungsvollen Grüssen

S. Reinhard
Präsident «Schweiz schwul»,
Sektion Zürich

BENI FRENKEL